

Derowegen sagt die Sonn: Ich bin der Stein/
oder/ in mir ist der Stein.

So sprechen auch die Philosophi: Dieses Werck
des Steins/ ist ein Weibwerck/ und ein Kinder-
spiel. Das Weib/ ist zu Zeiten das Erdreich/ bis-
weilen das Quecksilber (Mercurius) dieweilen es schei-
net/ daß es das ganze Werck und Meisterschaft
vollbringe.

Die Knaben haben ihr Kinderspiel mit dem
Stein/ das ist/ die drey Elementa mit der Erden:
Oder/ die untere Körper spielen mit dem güldinen
und silbernen Stein/ wann sie denselben am Ende
augmentiret haben.

Zu gleichertweiß sagen sie: die Buben spielen mit
diesem Stein/ und werffen ihn hinweg/ das ist/ die
unverständige und unerfahrne Narren/ wann sie
durch die verrichtete sublimation/ seine Elementa
ausgezogen haben/so werffen sie alsdann die schwarze
Erden/ welche im Glas am Boden dahinden blie-
ben/ hinweg/ und achten sie für nichts.

Es haben auch etliche Philosophi das Werck
dieses Steins verglichen/ mit dem Werck der Welt-
Erschaffung/ mit der Menschwerdung/ und Geburt
des Menschen.

Aber der alten Philosophen ihre Nachkömmlin-
ge/ haben diese Kunst nicht allein in tiefsinnigen und
nachdencklichen Worten; sondern auch in vñierlich-
gemahlten Bildern und Figuren/ verborgen gehal-
ten. Ich hab gesehen mit einem überaus schönen
Faden (Winsel) abgemahlet/ eine nackende Jung-
frau/ die annoch jung und in ihrem blüendem Alter
war/